

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrespondenz.

Veranlasst durch die „Einsendung“ auf Seite 253 der letzten Nummer kommt uns aus bernischen Architektenkreisen folgendes Schreiben zu:

„Die Stadt Bern gedenkt zwei neue Schulhäuser zu erstellen, eine höhere Töcherschule und ein Knabensekundarschulhaus im Kostenbetrage von annähernd zwei Millionen Franken. Diese gewaltigen öffentlichen Bauten wurden stillschweigend vom Stadtbauamt entworfen und sollen von ihm ausgeführt werden. Die Berner Architekten wollen sich aber mit dieser Tatsache nicht einfach abfinden. Sie gelangten deshalb mit einer Motion an den Stadtrat, wovon in der „Einsendung“ der Schweiz. Bauzeitung vom 20. Mai 1916 die Rede war. Hierbei sind aber ein paar Erwägungen ausser Acht gelassen worden, die die Haltung der Architekten noch besser rechtfertigen und verständlich machen.

Vor allem ist zu bemerken, dass die Schweiz und besonders die Stadt Zürich in den letzten Jahren eine Reihe der schönsten Schulhausbauten durch das Mittel des Wettbewerbes erbaut hat. Wie beschämend steht Bern da! Alle seine Schulbauten sind künstlerisch, vielfach auch praktisch durchaus unbefriedigende Schöpfungen, ausser etwa dem Breitfeldschulhaus. Die Erbauer dieser Schulhäuser sind teils das Stadtbauamt, teils diesem genehme Architekten. Der Wettbewerb kam fast nie zur Anwendung.

Es ist deshalb begreiflich und zu begrüßen, dass die Berner Architekten dieser selbstherrlichen Einseitigkeit nicht mehr länger zusehen wollen und die Eröffnung von Wettbewerben für die öffentlichen Bauten wünschen.

Der Haupteinwand des Stadtbauamtes gegen solche Wettbewerbe war nun der, dass damit dieses Amt gar nicht mehr zum Entwurf öffentlicher Bauten käme. Dies ist schon eher ein Geständnis! Was hindert denn das Stadtbauamt, sich mit Erfolg an diesen Wettbewerben zu beteiligen?

Für die Uebertragung der einzelnen Bauarbeiten bei öffentlichen Bauten ist der Wettbewerb selbstverständlich; warum nicht für die Wahl des Architekten, der für das Gelingen des Ganzen die wichtigste Person ist?

Wir sollten den Heimatschutz nicht einzig durch Rückblick nach dem Alten und Guten, sondern vielmehr noch durch Ausführung künstlerischer Bauten in der Gegenwart bekunden.

Diese Ausführungen sollen kein Angriff sein. Sie bezwecken nur gleiches Recht für alle künstlerisch Schaffenden, ohne Rücksicht auf ihre staatliche oder private Stellung.

Drum darf fürs nächste wohl gefordert werden, dass die projektierten Schulhausbauten öffentlich ausgestellt werden, damit sich die Bürgerschaft vor der Ausführung ein Urteil bilden könne über diese neuen Schöpfungen. Diese Ausstellung würde auch darüber Aufklärung schaffen, ob ein Wettbewerb über die zwei Neubauten wünschenswert, notwendig oder überflüssig wäre. E. H.“

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Fachgruppe für Strassenbahnwesen.

Konferenzverhandlungen zwischen dem Arbeitsausschuss der Fachgruppe und dem Vorstand der Vereinigung Schweiz. Strassenbau-Fachmänner am 29. April 1916 in Zürich.

Auszug aus dem Protokoll.

An den Verhandlungen haben teilgenommen:

a) *Seitens der Fachgruppe des S. I. A.* die HH. Stadt-ingenieur Wenner, Präsident des Arbeitsausschusses, und Strasseninspektor Bernath aus Zürich, Kantonsingenieur-Adjunkt Moor aus Basel und Stadt-ingenieur Dick aus St. Gallen.

b) *Seitens der Vereinigung schweizerischer Strassenbau-Fachmänner* der gesamte Vorstand, bestehend aus den HH. Präsident E. Pletscher aus Schaffhausen, Bauverwalter Keller, Baden, Stadt-geometer Deppe, Frauenfeld, Kantonsingenieur Hotz, Neuenburg, und Strasseninspektor Wild aus Frauenfeld.

Die Verhandlungen, welche die Anbahnung einer Verständigung über die gemeinsame Durchführung gewisser Arbeiten zur Förderung des Strassenbauwesens bezweckten, wurden von Herrn Stadt-ingenieur V. Wenner präsiert. Derselbe betonte, dass die beiden Vereinigungen ungefähr das nämliche Ziel verfolgen, wobei es vorkommen dürfte, dass gewisse Fragen von beiden Seiten an

die Hand genommen würden. Eine solche Doppelspurigkeit sollte vermieden werden. Deshalb hat der Arbeitsausschuss der Fachgruppe für Strassenwesen beschlossen, dem Vorstand der Vereinigung Schweiz. Strassenbau-Fachmänner vorzuschlagen, gewisse Aufgaben, wie z. B. in erster Linie die von beiden Seiten aufgegriffene Schotterfrage, gemeinsam zu bearbeiten.

Herr Pletscher, Präsident der Vereinigung Schweiz. Strassenbau-Fachmänner begrüßte diese Anregung und hielt ein Zusammenarbeiten in allen Fragen für möglich und nützlich.

Im gleichen Sinne sprachen sich noch die übrigen Konferenzteilnehmer aus.

Aus der Aussprache ging ferner hervor, dass eine eigentliche Verschmelzung beider Vereinigungen nicht angängig sei, und dass die Schaffung einer gemeinsamen Instanz am sichersten zum Ziele führe.

Es wurde darauf beschlossen, einen *gemeinsamen Arbeitsausschuss* zu ernennen. In denselben wurden delegiert:

a) *Seitens der Strassenwesen-Fachgruppe des S. I. A.* die HH. Strasseninspektor Bernath, Zürich, Stadt-ingenieur Dick, St. Gallen, Kantonsingenieur-Adjunkt Moor, Basel, und Kantonsingenieur Develey, Lausanne.

b) *Seitens der Vereinigung schweizerischer Strassenbau-Fachmänner* die HH. Präsident Pletscher, Schaffhausen, Bauverwalter Keller, Baden, Kantonsingenieur Hotz, Neuenburg, Ingenieur Grivaz, Lausanne, und Stadt-ingenieur Steiner, Bern.

Der *gemeinsame Arbeitsausschuss* hat für den Kontakt der beiden Vereinigungen zu sorgen, Anregungen betr. Inangriffnahme grösserer Arbeiten entgegenzunehmen und zu beraten und deren Durchführung der einen oder andern Gruppe zuzuweisen, bezw. die Durchführung bei gemeinsamer Bearbeitung zu besorgen oder zu leiten.

Als *erste Aufgabe dieser Art* fällt dem ernannten Ausschuss die *Behandlung der Schotterfrage* zu.

Ueber die Tätigkeit des gemeinsamen Arbeitsausschusses sollen den beidseit. Vereinsorganen (Schweiz. Bauzeitung, Schweiz. Zeitschrift für Strassenwesen, dem Bulletin technique und der Rivista tecnica) von demselben summarische Mitteilungen offiziell zur Veröffentlichung zugestellt werden. Der Abdruck spezieller fachwissenschaftlicher Arbeiten wird den genannten Fachblättern gestattet, sofern der oder die Verfasser solcher Arbeiten damit einverstanden sind.

Zürich, den 20. Mai 1916.

Der Sekretär des S. I. A.

A. Trautweiler.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Die Frühjahrssitzung des Ausschusses wird abgehalten

Sonntag den 4. Juni d. J. in Zürich.

Anschliessend an die geschäftliche Sitzung findet um 12^{1/2} Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Tonhalle-Restaurant bezw. auf der Terrasse statt. Nachmittags bei guter Witterung Rundfahrt auf dem See mit reserviertem Dampfboot, bei zweifelhaftem Wetter Besuch des Nachmittags-Konzertes im Tonhalle-Pavillon.

An die in Zürich und Umgebung wohnenden Mitglieder der G. e. P. ergeht wie üblich die

EINLADUNG

an dem gemeinsamen Mittagessen, sowie an den sich daran anschliessenden geselligen Veranstaltungen teilzunehmen.

Anmeldungen sind bis spätestens Freitag den 2. Juni an das Sekretariat der G. e. P., Dianastrasse 5, Zürich 2, erbeten.

Mit kollegialem Gruss

Der Generalsekretär: Carl Jegher.

Stellenvermittlung.

On cherche pour Sofia un *ingénieur*, Suisse romand, pour traduction et rédaction en français de rapports techniques. La connaissance de l'allemand est exigée. (2010)

Gesucht nach Wien ein *jüngerer Ingenieur* als Statiker für Eisenbetonkonstruktionen. (2011)

Gesucht zwei *jüngere Maschinen-Ingenieure* für Gaswerke, Schweiz und Deutschland. (2012)

Gesucht nach Deutschland zu sofortigen Eintritt *jüngerer Ingenieur*, wenn möglich mit Erfahrung im Baggerbetrieb. (2013)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.